

Batteriehersteller will mit Serienproduktion am Erfurter Kreuz zum Jahresende starten

Bernd Jentsch

Aktualisiert: 13.10.2022, 05:15 | Lesedauer: 3 Minuten

Arnstadt. CATL am Erfurter Kreuz bereitet die Serienproduktion vor. So will das Unternehmen auf die steigenden Energiepreise reagieren.

Beim Hersteller von Batterien für Elektroautos, CATL, hat in Arnstadt die Ausstattung des neuen Werkes mit Maschinen und Anlagen begonnen. „Die Systeme kommen aus China und sind nach unseren Wünschen und Vorstellungen gefertigt worden“, sagte der Europageschäftsführer des Unternehmens, Matthias Zentgraf, gestern in Arnstadt.

Für den Aufbau und die Inbetriebnahme der Anlagen seien aktuell auch Mitarbeiter der Lieferanten aus China vor Ort.

Corona habe auch beim Bau des neuen Werkes für einen Zeitverzug gesorgt, räumte Zentgraf ein, aber am Ende diesen Jahres solle nun die Serienfertigung von Zellen anlaufen. Das sei auch notwendig, denn der erste deutsche Kunde warte bereits auf die Belieferung.

Energiekrise treibt Kosten in die Höhe

Man habe vor vier Jahren die Entscheidung getroffen, die erste europäische Fertigungsstätte des chinesischen Unternehmens in der Mitte von Deutschland im Industriegebiet Erfurter Kreuz zu errichten, erinnert Zentgraf. Um schnell einen Platz zu finden, habe man sich nach geeigneten Immobilien umgesehen und vom Insolvenzverwalter das Fabrikgebäude von Solarworld erworben. „Das haben wir für unsere Bedürfnisse umgerüstet“, sagte Zentgraf.

Inzwischen seien im Gebäude die Administration, etwa die Personalabteilung, die Geschäftsführung und – für die Mitarbeiter besonders wichtig – die firmeneigene Kantine ansässig.

Grüner Wasserstoff soll Erdgas ersetzen

Gleichzeitig sei auf dem benachbarten Grundstück mit dem Bau des neuen Werkes begonnen worden. Das stelle besonders hohe Anforderungen, die über denen einer Chipfabrik liegen. Neben dem absoluten Reinräumen müsse man auch die Luftfeuchtigkeit ständig auf geringem Niveau halten, erläuterte Zentgraf. Das seien sehr energieintensive Prozesse und daher wirke sich die aktuelle drastische Verteuerung der Energie auf das Unternehmen aus.

„Die Fertigung einer Batterie mit einer Leistung von 100 Kilowattstunden verteuert sich dadurch um 1300 bis 1500 Euro“, berichtete Zentgraf. Man suche aus Kosten- und auch aus Umweltschutzgründen gegenwärtig nach Lösungen. So sei etwa grüner Wasserstoff, der mittels erneuerbarer Energien erzeugt und zu Methan aufgearbeitet wird, eine Alternative zum bisher genutzten Erdgas ein Ersatz bei der Erzeugung der notwendigen Prozesswärme.

Derzeit 250 Beschäftigte aus China

Am Standort und im Lager im Erfurter Güterverkehrszentrum beschäftigt CATL derzeit rund 800 Mitarbeiter, darunter sind 250 aus China. Bis Ende kommenden Jahres sollen es 2000 Beschäftigte sein, gegenwärtig sichte man die entsprechenden Bewerbungen und lade zu Gesprächen ein.

In der Firma fand gestern der Auftakt für die diesjährige Aktion „Industrie Intouch“ statt. „Die organisieren wir bereits zum neunten mal“, so Cornelia Grimm vom Forum Thüringer Wald. Insgesamt 38 Unternehmen öffnen ihre Türen für Besucher.

„Es geht um Industrie zum Anfassen“, so der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südthüringen, Ralf Pieterwas. Der Süden Thüringens sei nicht nur durch den Tourismus geprägt, sondern eine starke Industrieregion. „Die Industrie trägt 50 Prozent zur Wertschöpfung und 35 Prozent zur Beschäftigung in Südthüringen bei“, so der IHK-Chef.